

# Strohballenhäuser schonen die Umwelt und den Geldbeutel

Am vergangenen Freitag drehte sich bei Holzbau Grieser in Brombachtal alles um einen ungewöhnlichen Baustoff: Strohballen. Susanne Körner und Tilman Schäberle vom Planungsbüro Shaktihaus aus Mossautal waren zu Gast, um über diesen neuen ökologischen Baustoff zu informieren. Rund 30 Interessenten hatten sich eingefunden, um den Vortrag der beiden Architekten und Feng Shui Berater anzuhören.

Der Strohballenbau ist schon eine recht alte Technik, die sich im 19. Jahrhundert in den USA entwickelt hat. In Europa gibt es ebenfalls Häuser, die über 100 Jahre alt sind, aber eine richtige Strohballenbaubewegung setzte erst mit der ökologischen Bewegung der 70er und 80er Jahre ein. In Deutschland dauerte es bis 1999, ehe das erste Strohballenhaus gebaut war.

Doch seitdem hat sich die Situation gewandelt, mittlerweile gibt es um die 100 Strohballenhäuser

in Deutschland, weltweit wird die Zahl auf 10.000 geschätzt. Diese schnell wachsende Zahl ist auch dem Umstand zu verdanken, dass es in Deutschland mittlerweile recht einfach ist, eine Genehmigung für das Bauen mit Strohballen zu bekommen, weil es bauaufsichtliche Prüfzeugnisse gibt, die Brandsicherheit und Wärmeschutz des Baustoffs bescheinigen.

In dem Vortrag wurde ausführlich erklärt, auf welche Prinzipien unbedingt geachtet werden muss, damit die Strohballenkonstruktion die nächsten 50 bis 100 Jahre unbeschadet ihren Dienst verrichtet. Vor allem Feuchtigkeit muss vermieden werden. Hier hilft ein Lehmputz, der durch seine Speicherkapazität überschüssige Feuchte aufnimmt und so den Strohballen trockenhält. Wenn man auf Nummer sicher gehen will, ist eine Dampfbremse auf der Innenseite der Wand empfehlenswert. Nach außen sollte der Strohballen auf je-

den Fall diffusionsoffen verkleidet werden, entweder mit einer hinterlüfteten Fassade oder einem Sumpfkalkputz. Ein Zementputz auf den Strohballen dagegen ist zu dicht und würde unweigerlich zu Schäden führen. In dem Vortrag wurde der große Vorteil der Strohballenbauweise deutlich: Der extrem niedrige Energieverbrauch, der notwendig ist, um die Strohballen herzustellen und zu verarbeiten. Er liegt im Vergleich zu herkömmlicher Mineralfaser bei gerade mal sieben Prozent bei vergleichbarer Dämmleistung. Dabei sind Strohballen auch noch sehr kostengünstig, der Preis für das Material liegt bei zehn Prozent des Preises für Mineralfaser oder Zellulosedämmung als

preisgünstigste ökologische Alternative. Wenn man mit Strohballen baut, kann man also zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Man leistet einen großen Beitrag zum Naturschutz und schont seinen eigenen Geldbeutel. Da Strohballen sehr leicht zu verarbeiten sind, kann mit Eigenleistung zusätzlich Geld gespart werden.

Zum Abschluss wurden etliche Strohballenhäuser in Europa gezeigt und die verschiedenen Konstruktionsvarianten erläutert. An einer Strohballenmusterwand konnte das Publikum danach das Gehörte anschauen und erfahren und Fragen, die aus dem Vortrag noch offen geblieben waren, direkt mit den beiden Architekten von Shaktihaus klären.

**HÜTTENWERK** MUSIK UND MEHR...

21. März **Full Moon Vibration II**  
 die zweite Auflage der Karfreitagsshow mit  
 Undercure & Dreiklangzone  
www.undercure.de www.dreiklangzone.de